



## Hochklassige Auswahl aus Opern & Operetten

**Lisa Tjalve, Guy Ramon und Vincent Schirmmacher beeindrucken beim Open-Air-Konzert des Sinfonie Orchesters**

Von Lothar Heinle

**HEILBRONN** Rechtzeitig zum Open-Air-Konzert des Heilbronner Sinfonie Orchesters kehrt der Sommer zurück. In der lauschigen Atmosphäre des Deutschhof-Innenhofs sitzt man auf dicht gestellten Stühlen, routinierte Besucher trotzen der abendlichen Kühle mit Decken und Sitzkissen. Das Interesse ist groß, und jeder packt mit an, um noch weitere Stühle aufzustellen.

Auf der Bühne bietet das bestens aufgestellte Orchester ein Gala-Programm an Highlights aus Oper und Operette. Dirigent Peter Braschkat hat glücklicherweise nur mit widerspenstigen Partiturseiten zu kämpfen, die vom Wind verstrubbelt werden. Straff lenkt er das Orchester in der durchaus heiklen Ouvertüre zu Lortzings Oper „Der Wildschütz“ (1842), entspannt lockert sich die mit Balkan-Flair gewürzte Walzersedigkeit im Adria-Walzer (1894) des jungen Franz Lehár. Die umfangreichen Begleitaufgaben des Abends erfüllt das Orchester mit Klangsinn und akzentreichen Nuancen.

**Märchenhafte Arie** Kammersänger Guy Ramon gibt einen überzeugenden Schulmeister Baculus, der sein Glück über 5000 Taler mehr in aufgekratzte Rhetorik als in sangliche Behaglichkeit fasst. Im Duett „Au fond du temple saint“ aus Bizets Oper „Die Perlenfischer“ hebt sich der tenorale Bassbariton des Metternich-Schülers Ramon zu wenig kontrastreich von Tenorpartner Vincent Schirmmacher ab. Ausgesprochen lyrisch und mit fein gestuftem Timbre gestaltet Ramon die märchenhafte Arie des König Muckipur „Es gibt im Volkesmunde“ aus der Operette „Im Reich des Indra“ (1899) von Paul Lincke.

Nach 2009 verzaubert die dänische Sopranistin Lisa Tjalve erneut das Publikum: Resigniert, aber auch hoffnungsfroh möchte sie als Wally aus Alfredo Catalanis gleichnamiger Oper auf eine Berghütte ziehen, fein abgesetzt artikuliert sie das „Gualtier Maldé! Caro nome“ aus Verdis „Rigoletto“. Und man nimmt es der attraktiven Sängerin nur zu gerne ab, dass ihre Lippen in der Rolle von Lehárs Giuditta heiß küssen.

Zum Star des Abends wird Tenor Vincent Schirmmacher von der Wiener Volksoper: Unermüdlich liefert er die Hits seines Fachs, ausgestattet mit einem dynamisch wandlungsfähigen Stimmsitz und der tenoralen Strahlkraft des echten „Hohen C“. Ohne Opernchor als Verschnaufhilfe zieht er die Stretta „Di quella pira“ aus Verdis „Il Trovatore“ durch, kernig kommt sein „La donna è mobile“ aus dem „Rigoletto“. Lyrisch verwandelt wirkt er mit einer gefühlsechten Blumenarie des Don José aus Bizets „Carmen“.

Tief ins Gemüt senkt sich sein stilsicherer Lehár-Ton bei der Arie des Octavio „Du bist meine Sonne“ aus der Operette „Giuditta“. Stets auf Augenhöhe ist Schirmmacher, der in London und New York studierte, als Duopartner in den Duetten „Libiamo, ne lieti calici“ aus „Rigoletto“ und „Tanzen möchte ich“ aus Kálmáns „Csárdásfürstin“. Bravorufe und viel Beifall für einen hochklassigen Abend.